



Herausgeber: Fortis Colonia e.V.

Eine Grünanlage mit Geschichte - Festschrift für Konrad Adenauer

Vertrieb: Maternus Buchhandlung, 272 Seiten, mit über 220 Farb- und 80 S/W -Abbildungen;  
23,5 x 26 cm; Redaktion Dieter Klein-Meynen; Produktion Henriette Meynen & Detlef Reich.  
ISBN: 978-3-98178714-1-1. EUR 24,95

Der äußere Grüngürtel der Stadt Köln ist in seiner Dimension und Planung einzigartig in Europa. Die Fortis Colonia geht in ihrer Festschrift zu Konrad Adenauers 70. Geburtstag unter dem Titel „Eine Grünanlage mit Geschichte - Festungsbauten und Äußerer Grüngürtel in Köln“ den geschichtlichen Hintergründen dieser bedeutenden Grünanlage nach.

15 Autoren, alle eng verbunden mit der Stadt Köln, bearbeiten die unterschiedlichen Aspekte des Äußeren Grüngürtels der Stadt.

Dabei befassen sich vier Beiträge von Reinhard Zeese, Elisabeth Maris Spiegel, Klaus Militzer und Alexander Hess mit den geographischen und archäologischen Befunden und der geschichtliche Entwicklung bis zur Befestigung Kölns. Beginnend mit der feinen Modellierung der Rheinterrassen, werden Orte vorgestellt an denen die Terrassierung des Rheins noch heute deutlich zutage treten. Frühzeitliche Siedlungsentwicklung dokumentiert in archäologischen Grabungen der 20er Jahre sind heute noch in digitalen Geländemodellen nachzuweisen oder in sogenannten Shaeded Relief Maps erkennbar. Hochaufgelöste Vergrößerungen der Schweidkarte von Abraham Hogenberg (1609) zeigen, wie das mittelalterliche Leben im Umfeld von Köln ausgesehen hat.

Drei weitere Artikel von Dirk Wolfum, Henriette Meynen gemeinsam mit Dieter Klein-Meynen und Bernd von der Felsen beschäftigen sich mit den Festungsanlagen und ihren Bauten innerhalb des Grüngürtels. Detailliert werden die Befestigungstechnik und die architektonischen Stilelemente der Festungsbauten erklärt. Ebenso so spannend liest sich der Artikel zur Entfestigung, die durch das weit vorausschauende „Rayonenteignungsgesetz“ festgeschrieben wurde.

Bemerkenswert sind die Nachdrucke des Artikels „Eine Lebensfrage Kölns“ und der Denkschrift „Schleifung der Stadt Köln“ von Konrad Adenauer aus dem Jahre 1920/21 mit dem Schlusssatz, *„dass die nach uns kommen, es besser haben als wir.“* Dieser Satz macht deutlich, welche Kraftanstrengungen es auch damals benötigte, um einen solch großen Plan umzusetzen.

Martin Turk, Petra Adenauer, Henriette Meynen, Ute Becker und Dieter Klein-Meynen gehen auf die geschickte Entwicklung des Äußeren Grüngürtels und seine besonderen Bestandteile ein. Sie veranschaulichen die Umnutzung der verbliebenen Kehlkasernen zu sozialen Einrichtungen und die Wandlung zu Fritz Enckes „grünen Forts“ –bei der eine Parklandschaft geschaffen wurde, in der diese Forts als architektonischen Bestandteilen integriert blieben. Joachim Bauer stellt die Planung des Reichsarboretums vor, an dessen Orten heute eine Sammlung von exotischen Baumarten im Äußeren Grüngürtel erinnert.

Die Bedeutung der Planungen tritt in zahlreichen Beiträgen zutage. Das Wirken von Konrad Adenauer, Fritz Schumacher und Fritz Encke, die alle drei darauf bedacht waren die Bevölkerung vor den „Unbillen der Industrialisierung“ zu schützen wird anschaulich dargelegt. Also „den Stadtmenschen an die Natur heranzuführen“, wie Martin Turk es ausdrückt (S. 110) mit *„optischen Phänomenen wertvoller Park- und Gartenmotive auf die ästhetische Erziehung zur Schönheit hinzuwirken“* und zudem allen Stadtbewohnern die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung zu geben..

Die vier letzten Beiträge von Alexander Hess, Mark Sauer, Reinhard Zeese und Albert Distelrath begeben sich in das Spannungsfeld, das sich bei der Behandlung des bereits Zerstörten und dem Erhaltenswerten auftut. Sie zeichnen ein Bild, für das sich der Einsatz der Pflege und Erhaltung lohnt.

Alle Beiträge sind hervorragend bebildert und enthalten zum Teil noch nicht veröffentlichte Abbildungen. Zahlreiche aktuelle Fotos, hauptsächlich von Ute Becker, zeigen eine Parklandschaft mit unterschiedlichen Vegetationsbereichen, die zu Erkundungen in dieses Gebiet einladen. Die Unterschiede und Details zu den Festungsbauten sind mit den Fotos von Jens Rohde dokumentiert. Manfred Sabow spürte die Reste der Festungsanlagen feinfühlig mit der Kamera auf. Neben historischen und aktuellen Fotos werden dem Leser auch gut gelungene Skizzen und Tabellen angeboten, die die textlichen Aussagen unterstützen. Die Shaaded Relief Maps (Schummerungen), die in mehreren Artikeln zu finden sind, wurden zum Teil kartographisch überlagert, und sind somit sehr anschaulich.

Mit jedem gelesenen Beitrag verdichtet sich das Puzzle zu einem einzigartigen grünen Stadtraum. Das Verhältnis der einzelnen Beiträge zum Gesamtverständnis von Entwicklung, Konkretisierung der Planung, heutigem Bestand und den Schwierigkeiten bei der Erhaltung sind sehr ausgewogen.

Der wissenschaftlich geschulten Leser wünscht sich Anmerkungen mit nachgestellten Endnoten und genauer Literaturangabe. Eine kurze Vorstellung der einzelnen Autoren mit ihrem Bezug zum Grüngürtel wäre durchaus für den nicht kundigen Kölner Leser interessant gewesen.

Dieses Werk ist als wichtige Dokumentation nicht zu unterschätzen. Es ergänzt die bislang herausgegebenen Bücher zur Grünplanung in Köln.

Gegenüber dem Buch „Grüngürtel Impuls Köln“ sind die denkmalpflegerischen Aspekte wesentlich stärker berücksichtigt.

Eine eingehende wissenschaftliche Bewertung des Äußeren Grüngürtels kann diese Schrift nicht ersetzen und auch die Herausarbeitung der Unterschiede zwischen den Planungen des städtischen

Gartenbaudirektors Fritz Encke und der Umsetzung durch den Stadtbaurat Theodor Nussbaum steht noch aus.

Dieter Klein-Meynen zieht ein Resümee und lässt das Buch mit einem Leitsatz von Kurt Schuhmacher enden: *„Bei der Entwicklung einer großen Stadt ist die Hälfte aller Schwierigkeiten unbewußt entstanden und wäre oftmals ohne große Umstände zu vermeiden gewesen, wenn man ein Ziel gehabt und daraus die jeweiligen Notwendigkeiten erkannt hätte.“*

Dieses Buch ist nicht nur, wegen der geschichtlichen Aufarbeitung und der gelungenen Bebilderung lesenswert, sondern es zeichnet uns darüberhinaus ein Bild vom großräumigen Denken und Handeln vor 100 Jahren, welches auch in heutigen Zeiten des gesellschaftlichen Umbruchs ein Leitbild sein kann.

*Jutta Curtius Februar 2016*